

Frankfurter
kriminalwissenschaftliche
Studien 113

Mario Riechmann

Organisierte Kriminalität und Terrorismus

Zur Funktionalisierung von
Bedrohungsszenarien beim Abbau
eines rechtsstaatlichen Strafrechts

PETER LANG

I. Einführung

Bedrohungsszenarien sind keine Neuerscheinung der Gegenwart, sie lassen sich weit in der Geschichte zurückverfolgen. So bediente sich bereits Reichskanzler Bismarck zur Zeit des Kaiserreichs eines Bedrohungsszenarios, nämlich dem des so genannten gemeingefährlichen Sozialdemokraten. Demnach stellte der Sozialdemokrat durch seine unterstellte Neigung zur Begehung kapitaler Straftaten eine solche Bedrohung dar, dass dieser mit dem gesetzlichen Instrumentarium Einhalt zu gebieten war, auch unter Verletzung rechtsstaatlicher Prinzipien. Ein weiteres Beispiel für Bedrohungsszenarien ist der Terrorismus der Roten Armee Fraktion (RAF) im Deutschland der 70er Jahre. Die von der RAF ausgehende Bedrohung wurde als so schwerwiegend eingestuft, dass sowohl Strafgesetzbuch als Strafprozessordnung erhebliche Veränderungen erfuhren, zum größten Teil auf Kosten eines auf rechtsstaatlichen Prinzipien verpflichteten Strafrechts. Dabei sind in einem Zeitraum von 10 Jahren gerade einmal 18 Personen durch Anschläge der RAF getötet wurden. In dem gleichen Zeitraum sind aber 8500 Menschen durch vorsätzliche Tötung zu Tode gekommen.^{1,2}

Im Brennpunkt kriminalpolitischer Diskussionen stand in den vergangenen drei Jahrzehnten kontinuierlich die Organisierte Kriminalität. Nach einer verbreiteten Ansicht ist die Organisierte Kriminalität in der Lage, Staat und Gesellschaft in ihren Grundfesten zu erschüttern, sofern ihr nicht konsequent mit allen der Staatsgewalt bereits zur Verfügung stehenden und notwendigerweise noch bereitzustellenden Mitteln entgegengetreten wird.³ Dementsprechend wird ein Bedrohungsszenario gezeichnet, in dem die Innere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und damit die Sicherheit einer ganzen Gesellschaft zum Spielball krimineller Elemente zu werden droht. Zentraler Aspekt dieses Bedrohungsszenarios ist ein besonderes Bedrohungspotential der Organisierten Kriminalität, das die „normale“ Kriminalität vergleichsweise harmlos wirken lässt.

Im Bewusstsein von staatlichen Vertretern und Gesellschaft bereits manifestiert, diente in der Vergangenheit die der Organisierten Kriminalität zugeschrie-

1 Limbach, Jutta: „Ist die kollektive Sicherheit Feind der individuellen Freiheit?“, Die Zeit vom 10.5.2002, unter www.zeit.de.

2 Insgesamt fielen 32 Menschen den Anschlägen der RAF zum Opfer.

3 Rauchs, Georges: „Möglichkeiten von Europol im Rahmen einer modernen internationalen Kriminalitätsbekämpfung durch koordinierte Zusammenarbeit der justiziellen und polizeilichen Behörden“, S. 73.

bene besondere Bedrohung zahlreichen Gesetzesänderungen als Legitimation. Neben der Einführung neuer Straftatbestände und umstrittener geheimer Ermittlungsmethoden für staatliche Sicherheitsbehörden wurde unter anderem auch das so genannte operative Vorgehen der Polizei etabliert. Die gesetzlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität mit ihrer starken Ausrichtung an polizeilicher und geheimdienstlicher Effizienz führten allerdings zu weit reichenden Beeinträchtigungen des an rechtsstaatlichen Prinzipien orientierten Straf- und Strafverfahrensrechts. Angesichts der Dominanz des Bedrohungsszenarios konnten sich mahnende Stimmen nur schwer Gehör verschaffen, die Aushöhlung strafrechtlicher Prinzipien schien annehmbar. Dabei ist die breite Akzeptanz einer besonderen Bedrohung für Staat und Gesellschaft durch die Organisierte Kriminalität überraschend. Denn empirische Belege hierfür fehlen. Bis dato ist das wahre Ausmaß und Umfang des Bedrohungspotentials der Organisierten Kriminalität nahezu ungeklärt.

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, nicht nur den Wesensgehalt des Phänomens Organisierter Kriminalität zu erfassen, sondern auch einen weiterführenden Beitrag zur Klärung seines Bedrohungspotentials zu leisten. Darüber hinaus wird untersucht, inwieweit das rechtsstaatliche Strafrecht durch die staatlichen Reaktionen auf das Bedrohungsszenario Organisierte Kriminalität Schaden genommen hat.

Seit den Anschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon vom 11. September 2001 ist das Thema der Inneren Sicherheit fest mit dem Bedrohungsszenario internationaler, genauer islamistischer Terrorismus verbunden. Die (vermeintlich) besondere Bedrohung durch den Terrorismus islamistischer Fundamentalisten steht im Fokus der öffentlichen Diskussion und scheint dem Bedrohungsszenario Organisierte Kriminalität an Bedeutung und Attraktivität den Rang abgelaufen zu haben. Da durchaus der Eindruck besteht, dass zwischen den Phänomenen Organisierte Kriminalität und Terrorismus bedeutende Gemeinsamkeiten bestehen – insbesondere scheint die politische Diskussion über die Bedrohung durch den Terrorismus eine durch die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität eingeleitete Entwicklung des Abbaus bürgerlicher Freiheiten zugunsten eines Mehr an Innerer Sicherheit weiter voranzutreiben – gibt die Arbeit abschließend einen Ausblick auf den Terrorismus.